Freitag, 6. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8398. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bayonne, 5. März. Von dem Kriegsschauplatze vor Bilbao liegen noch immer keinerlei neuere zuverlässige Mittheilungen vor. Marschall Serrano und Admiral Topete sind mit 4000 Mann in Castro angekommen. Die Armee des Centrums ist aufgelöst und soll zur Verstärkung der Nordarmee verwendet werden, wohin General Dominguez etwa 6000 bis 8000 Mann führen dürfte.

London, 5. März. In der heute Nachmittag 2 Uhr eröffneten Sitzung des Parlaments wurde Sir H. B. W. Brand zum Sprecher wiedergewählt. Gladstone sprach demselben Namens der Liberalen dazu seine Glückwünsche aus. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind wieder hier eingetroffen.

London, 5. März. Der „Times" wird aus Paris ein Schreiben aus der Umgebung von Don Carlos mitgetheilt, wonach derselbe beabsichtigt, sich sofort nach der Einnahme von Bilbao in der dortigen Kathedrale zum König krönen zu lassen und den feierlichen Schwur auf die alten Freiheiten des Königreichs und auf die Fueros der baskischen Provinzen abzuleisten. Don Carlos würde darauf seine Regierung constituiren, den General Elio zum Vorsitzenden des Ministerraths ernennen, bei den europäischen Mächten um Anerkennung der Carlisten als kriegführende Macht nachsuchen und alle Spanier von dem irgend einer anderen Regierung geleisteten Eid der Treue entbinden.

Aus dem Verwaltungsbericht für Elsaß-Lothringen.

Das Bild, welches der so eben dem Reichstag vorgelegte Verwaltungsbericht für Elsaß-Lothringen pro 1873 von den Zuständen des Reichslandes entwirft, ist das directe Gegentheil des von den elsässischen Rednern entrollten Schauergemäldes. Freilich werden die Letzteren die Regierung der tendenziösen Schönfärberei beschuldigen. Aber die nüchternen, rein thatsächlichen Ausführungen des officiellen Actenstückes tragen in so eminentem Maße das Gepräge der Wahrscheinlichkeit, daß die Gegner zu ihrer Entkräftung wohl andere Mittel werden in's Feld führen müssen, als die Hyperbeln von „Galgen und Rad".

Unter der Rubrik „Polizei-Verwaltung" heißt es in dem Bericht: „Die äußern polizeilichen Zustände können im Allgemeinen als befriedigt bezeichnet werden; jedoch hat ein System von Wundererscheinungen, welches große politische Aufregung in die Volksmassen brachte, zu umfassenden polizeilichen Einschreitungen gegen Volksansammlungen während eines großen Theils des Jahres genöthigt, wobei auch militärische Kräfte angewandt werden mußten. Zu sonstigen polizeilichen außerordentlichen Maßnahmen war kein Anlaß vorhanden. Insbesondere ist es seit dem 1. April 1873 nicht nothwendig gewesen, von den außerordentlichen Befugnissen, welche dem Ober-Präsidenten durch § 10 des Gesetzes über die Einrichtung der Verwaltung vom 30. Dezember 1871 übertragen sind, Gebrauch zu machen. Nur ein in Speyer erscheinendes Sonntagsblatt „Der christliche Pilger" hat wegen seiner gegen das Reich aufreizenden Behandlung der elsaß-lothringischen Verhältnisse verboten werden müssen. Daß schärfere Repressionen nicht nöthig geworden sind, schreiben die zuständigen Behörden wesentlich der präventiven Wirksamkeit jener gesetzlichen Bestimmung zu."

Die Hauptangriffe der ultramontanen Redner waren am Dienstag gegen die Unterrichts-Verwaltung gerichtet. Besonders ist ihnen der Schulzwang ein Dorn im Auge; der ausgewiesene Generalvicar Rapp stand sogar im Begriff, den Widerstand der Bevölkerung gegen diese Einrichtung förmlich zu organisiren. Der Bericht kann jedoch mittheilen: „Die Regelmäßigkeit des Schulbesuchs ist allgemein in fortwährender Zunahme begriffen. Hierzu wirkt nicht blos die Bestrafung der Schulversäumnisse wesentlich mit, sondern auch das unverkennbar steigende Interesse der Bevölkerung am Schulwesen und an den bereits erkennbaren Segnungen der allgemeinen Schulpflicht."

Betreffs der Unterrichtssprache heißt es: „In den Elementarschulen der deutsch redenden Bevölkerung ist die deutsche Sprache Schulsprache. In den Landestheilen mit französisch redender Bevölkerung macht das Bedürfniß, die deutsche Sprache zu erlernen, zur Erleichterung der Beziehungen zu den deutschen Ländern sich immer mehr geltend, und es findet daher die zur Erfüllung dieses Bedürfnisses gereichende Einsetzung von deutschen Unterrichtsstunden in den Lehrplan der Elementarschulen Anerkennung." Wie wenig von einer Unterdrückung des Französischen im elsaß-lothringischen Unterrichtswesen die Rede sein kann, erhellt ferner aus der Thatsache, daß im Unterrichtsplane der höheren Lehranstalten auch innerhalb des deutschredenden Gebiets dem Französischen ein breiter Raum zugestanden ist, wodurch das Lateinische auch auf Gymnasien eine Einschränkung erfahren hat.

Die Behauptung von der Unterdrückung des geistlichen Einflusses auf die Jugenderziehung wird durch folgende Zahlen ins rechte Licht gesetzt: „Im Bezirk Unterelsaß fungiren dermalen 45 Schulbrüder und 486 Schulschwestern, davon 36, bezw. 460 an öffentlichen Schulen: im Bezirk Oberelsaß 112 Schulbrüder und 717 Schulschwestern, davon 91, bezw. 632 an öffentlichen Schulen; im Bezirk Lothringen 32 Schulbrüder und an öffentlichen Schulen 250 Schulschwestern. Seit Eintritt der deutschen Verwaltung hat sich im Unterelsaß die Zahl der Schulbrüder um 20 vermindert, die der Schulschwestern um einige vermehrt; im Oberelsaß hat sich die Zahl der Schulbrüder um 7, die der Schulschwestern um 2 vermindert: in Lothringen ist die Zahl der Schulbrüder gleich geblieben, während die Schulschwestern sich um 30 bis 40 vermindert haben." Dies die Thatsache. Aber die Gegner erwidern: „Was nützen uns diese Zahlen, wenn durch die Unterstellung unter die Staatsaufsicht die segensreiche Wirksamkeit der Schulbrüder und Schulschwestern lahm gelegt wird?" In der That, die Staatsaufsicht wird von dem gesammten Ultramontanismus als der schwerste Schlag empfunden. Der Vorsteher des Knabenseminars zu Finstingen widersetzte sich bis auf's Aeußerste der Unterwerfung unter dieselbe; seine Anstalt wurde daher geschlossen. Die übrigen Knabenseminare haben sich theils nothdürftig gefügt, theils schweben noch Unterhandlungen.

Was das höhere Schulwesen betrifft, so sind gegenwärtig im Reichslande außer den drei kaiserlichen Lyceen (Straßburg, Metz, Colmar) 22 städtische höhere Schulen verschiedenen Charakters vorhanden. Der Schülerbesuch der Anfangs von der Bevölkerung stark angefeindeten kaiserlichen Lyceen hat sich bedeutend gehoben. Von dem in den ersten zwei Jahren der deutschen Herrschaft stark frondirenden Straßburger „Protestantischen Gymnasium", einer Privatanstalt, lobt der Bericht, daß es verstanden habe, „durch bereitwilliges Eingehen auf die durch die gegenwärtigen Umstände gebotenen Anforderungen und durch einsichtsvolle Rückkehr zu den bis auf die letzten Jahrzehnte treu bewahrten Grundsätzen seine durch drei Jahrhunderte bewährte hervorragende Bedeutung für das geistige Leben des Elsaß sich auf's Neue und dauernd zu sichern." Die Leistungen der Schüler der höheren Lehranstalten stehen, nach dem Bericht, den in Deutschland gewohnten noch nicht gleich, doch ist die elsaß-lothringische Jugend voller Eifer. Die katholische Bevölkerung beobachtet den höheren Schulen gegenüber eine augenfällige Zurückhaltung, wird es sich also selbst zuzuschreiben haben, wenn sie später auf die geistige Leitung des Landes wird verzichten müssen. — Das Aufblühen der Universität ist bekannt.

Danzig, den 6. März.

Im Elsaß taucht neuerdings die Befürchtung auf, daß das widerspenstige Reichsland zur Strafe für seine Haltung vor und nach den Wahlen zur preußischen Provinz gemacht werden solle. Es ist bedauerlich, daß selbst reichsfreundliche Straßburger Blätter diesen Plan lebhaft discutiren und dadurch die Aufregung im Lande noch vermehren. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß mit dem Beginne der Betheiligung jener Landestheile an den Reichsangelegenheiten der stärkste von allen Trümpfen auch dort ausgespielt worden ist und daß jetzt allmälig eine Periode ruhigerer Ueberlegung beginnen, wenn auch nicht freundlichere, so doch sachlichere Erwägungen die Gemüther unserer widerwilligen Landsleute leiten werden. Man sollte sich also wohl hüten, das Land ohne Grund auf's Neue in Aufregung zu versetzen.

Der Bundesrath beeilt sich, die Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuches möglichst zu fördern, um damit Bayern's Einwendungen gegen den obersten Reichsgerichtshof jeden Grund zu nehmen. Noch in diesem Monat sollen unter dem Vorsitze des Präsidenten Meyer die Herren Goldschmidt, Köbel, Neumayr und Weber zur Berathung der Vorlage zusammentreten. In dieser Commission sind preußische, bayerische, sächsische und württembergische Juristen, das Reich aber durch den Oberhandelsgerichtsrath Goldschmidt vertreten.

Bayern scheut sich offenbar die altkatholische Bewegung anzuerkennen. Wenigstens hat jetzt die Commission, welcher die Begutachtung der Frage, ob Bischof Reinkens in Bayern anerkannt werden solle, anvertraut war, diese indirect verneint. Die schwankende Haltung des zweitgrößten deutschen Staats in dieser Frage kann ihm selbst nur zum Schaden gereichen. Wenn den nächsten Wahlen zur bayerischen Kammer nicht eine Aufklärung des Volks über die Stellung der Regierung zur brennendsten kirchlichen Frage vorausgeht, so werden leicht alle diejenigen im Sinne der Regierung und des Königs zu wählen glauben, welche den ultramontanen Candidaten ihre Stimme geben. Denn jede andere Richtung gilt dort noch immer für antidynastisch, für preußisch. Das Reich aber kann und wird natürlich um Bayern's willen den einmal begonnenen Kampf wider den Vatican nicht aufgeben und deshalb bringt diesem Lande jedes Schwanken zwischen ehrlichem Eingehen auf die Reichspolitik und clericalem Particularismus ernste Gefahr.

Oesterreich kämpft seit gestern seine erste große parlamentarische Schlacht auf kirchenpolitischem Gebiete. Die Streiter für die bedrohte Kirchengewalt gehen unter der Führung des Grafen Hohenwart energisch in's Zeug und rechnen im Geheimen schlimmsten Falls fest auf eine Einsprache des Kaisers zu ihren Gunsten. Verfassungstreue und fortschrittliche Abgeordnete haben dort einen weit schwereren Stand in dieser Frage als bei uns. Denn allem Anschein nach fehlt in Wien sowohl dem Ministerium wie dem Träger der Krone diejenige volle Einsicht von der absoluten staatlichen Nothwendigkeit einer klaren Auseinandersetzung mit der Kirche und der Einschränkung ihrer Allmacht, welcher in Berlin alle Einwände des Gefühls und der Ueberlieferung weichen mußten. Mit dem klaren Verständniß dieser Frage ist auch der größte Schritt zu ihrer Lösung gethan.

Das englische Parlament ist ohne Sang und Klang eröffnet worden, seine eigentlichen Arbeiten dürften indessen vor Ostern kaum beginnen. Die Nachrichten von der Gefahr, in welche Wolseley in Atschin kurz vor seiner Einschiffung gerathen sein soll, sind bisher weder bestätigt noch dementirt worden. Aber selbst, wenn der Feldzug günstig verläuft, wird die schwierige Frage zu erledigen sein, ob die englische Herrschaft über die Niederlassungen an der Goldküste aufzugeben sei oder welche Mittel angewendet werden könnten, um die Wiederholung solcher Kriege mit den Nachbaren zu vermeiden. John Bright hat die Räumung des englischen Protectorates befürwortet und diese Ansicht zählt noch manche Anhänger, welche hauptsächlich an das mörderische Klima der Goldküste denken. Andere dagegen erinnern an die Verpflichtungen England's den Ansiedlern an der Goldküste und anderen Mächten gegenüber und heben hervor, daß ein Präcedenzfall von größter Wichtigkeit für England's Coloniepolitik durch die Räumung entstehen würde. Für die Regierung ist diese letztere Erwägung sehr wichtig und wahrscheinlich wird der Zustand mit einigen Verbesserungen fortdauern.

Don Carlos sollte sich doch hüten, in Spanien über das Fell des Bären zu disponiren, ehe er erlegt ist. Wohl war nach den letzten Mißerfolgen der Regierung der Fall Bilbao's zuerst wahrschein-

Stadt-Theater.

Wie die Extreme sich überhaupt berühren, so kann es nicht befremden, Verdi's „Troubadour" von zwei Wagner'schen Opern eingefaßt zu sehen, dem „Lohengrin" und „Tannhäuser". Will man dabei an einen Edelstein denken, so kann es nur einer von falschem Glanze sein, dem wir die ächte Fassung vorzuziehen keinen Anstand nehmen. Auch in der Ausführung bewährte sich diesmal der „Troubadour" als kein Edelstein, am wenigsten von reinem Wasser, denn in Wahrheit haben wir lange nicht so getrübte Stimmen, ein so resolutes Unreinsingen gehört, wie an jenem Abend. Frau Schmidt-Zimmermann (Leonore) und Herr Brunner (Manrico) sind davon auszunehmen, aber die Ueberzeugung haben wir gewonnen, daß der Gastin die edle Fassung der Wagner'schen Partien bei weitem mehr zusagt, als der flimmernde Glanz der unechten Brillanten, welche Maestro Verdi sehr freigebig umherstreut, die aber mit Virtuosität und mit einer gewissen Koketterie zur Schau getragen werden müssen, wenn sie die beabsichtigte Wirkung auf den Effect hervorbringen sollen. Dazu fehlt der Sängerin ein glänzendes Material und eine siegesgewisse Technik, unbeschadet ihrer auch in dieser Rolle talentvollen dramatischen Auffassung und mancher gern bemerkten Feinheiten des Gesanges. Die Scene vor dem Kerker und das sich daran schließende Duett mit Luna war entschieden derjenige Theil der Leonorenpartie, in welchem Frau Schmidt-Z. durch Verve des Vortrages und durch dramatisch angeregtes Spiel am meisten zündete. Im Ganzen aber erwies sich die hohe Tonlage der Partie für sie weniger günstig. Die in dieser Saison bereits öfters gehörte Oper — zuletzt mit Frl. Brandt als Azucena — vermochte das Haus nicht mehr zu füllen. Dasselbe Schicksal hatte gestern der zum ersten Male wiederholte „Tannhäuser", was wir aufrichtig beklagen, da die Elisabeth dem Gebiete angehört, auf dem Frau Schmidt-Z. eine vollkommen gerechtfertigte Hochschätzung gewonnen hat. Zart weibliche, schwärmerisch angehauchte Frauengestalten entsprechen durchaus dem Charakter ihrer Stimme, wie ihrer natürlichen Individualität. Die Elsa im „Lohengrin" dürfte den Höhepunkt ihrer künstlerischen Leistungen bezeichnen, aber auch die edel gehaltene Elisabeth schmiegt sich ihrem Naturell und der Richtung ihres Bühnenwirkens sehr glücklich an. Gesang und Darstellung standen in schöner Harmonie zu einander. Die Begrüßung der „theuern Hallen" war warm und enthusiastisch, das Duett mit Tannhäuser überzeugte den Hörer von dem innigen Ton, der durch dieses glücklich inspirirte Musikstück weht, und bei dem traurigen Ende des Sängerkampfes kam der tiefe Schmerz des gebrochenen Herzens und das milde Erbarmen für den Frevler an treuer und reiner Liebe in eindringlichen Zügen zum Ausdruck. Da die Partie sich vorwiegend in der mittleren Sopranlage bewegt, so gab die Stimme auch alle Nüancen und Steigerungen willig her, ohne hörbare Anstrengung. Zweimal noch wird Frau Schmidt-Z. auftreten, als Pamina in der „Zauberflöte" und in einer gewiß vielen Opernfreunden willkommenen Wiederholung des „Lohengrin". Die Pamina gehört gewiß zu den besten Partien der geschätzten Sängerin. Da der „Tannhäuser erst kürzlich besprochen worden ist, so wird man von der Kritik kaum noch eine Beleuchtung der übrigen Gesangskräfte beanspruchen. Das Unreinsingen ist übrigens glücklicherweise nicht epidemisch geworden und der „Troubadour" hat im „Tannhäuser" nicht ansteckend gewirkt.

M.

Ledru-Rollin.

London, 28. Febr.

Volle einundzwanzig Jahre hat Ledru-Rollin in London gelebt, ohne daß die politische, literarische oder wissenschaftliche Welt dieses Landes ihn irgendwie gekannt oder auch nur von seiner Anwesenheit gewußt hätte. Reich, von künstlerisch gebildetem Geschmack, kinderlos, in vollkommenster Muße lebend, dabei von persönlich lebhaftem, aufbrausendem Temperament, lebte der einst vielgenannte republikanische Führer seit vielen Jahren in der völligsten Zurückgezogenheit, nur im Verkehr mit ein paar französischen, italienischen und deutschen Freunden, politisch ganz unthätig, nur unmuthig grollend über die geknickten Hoffnungen einer vergangenen Zeit.

Mit Engländern mied er jeden Verkehr, empfing auch keinen Engländer in seinem Hause. Gleich in den ersten Monaten seines Exils hatte er ein Buch: „Von dem Niedergange England's" („De la Décadence de l'Angleterre") geschrieben, das man nur als einen bedauerlichen Irrthum bezeichnen kann. Die in dem Werke enthaltenen Angaben waren großentheils aus Londoner Blättern entnommen, in denen nach englischer Gewohnheit eine äußerst scharfe Kritik der nationalen Mißstände enthalten war. Der französische Verbannte nahm diese Darstellungen gar zu sehr wörtlich, verfaßte, kaum hier angekommen, hastig sein Buch darnach, und hatte darob mancherlei Gegen-Kritik zu erleiden. Dadurch wurde er gegen das große und im Ganzen freie Land, welches ihm Schutz gewährte, auf's Aeußerste erbittert und zog sich, mit einer von Jahr zu Jahr gesteigerten Empfindlichkeit, immer mehr auf sich selbst zurück.

Der lange Aufenthalt unter einer politisch so hoch entwickelten, über ein Weltreich gebietenden Nation ist dadurch für eines der bedeutendsten Häupter der republikanischen Partei Frankreich's geradezu fruchtlos geblieben. Man kann dies nur bedauern, denn wenigstens die ersten Anläufe, welche dieser begabte Volksführer in den vierziger Jahren genommen hatte, schienen ihm eine bedeutsame Thätigkeit im öffentlichen Leben zu sichern. Der Name Ledru-Rollin's tauchte zum ersten Male in den Schlußjahren der Herrschaft Ludwig Philipp's als der eines demokratisch gesinnten Abgeordneten in der zweiten Kammer auf. Das Wahlsystem war in jenen Jahren ein eng gefaßtes; nicht mehr als 200,000 Stimmberechtigte waren in einem Volke von über 30,000,000 Einwohnern, das zwischen 9—10,000,000 erwachsene Männer zählte!

Man weiß, wie Ludwig Philipp's Regierung durch den thörichten Widerstand fiel, den sie auch den mäßigsten Forderungen nach Erweiterung des Wahlrechtes entgegensetzte. So engherzig war diese Regierung der Geldaristokratie, daß sie nicht einmal die sogenannten „Capacitäten," d. h. die gelehrten Stände als solche, zur Stimmberechtigung zulassen wollte. Auf den Trümmern dieser politischen Krämerwirthschaft stieg die Republik empor, die als der Anbruch einer besseren Zeit begrüßt wurde.

Zur neuen Gestaltung hatte Ledru-Rollin während jener sturmvollen Tage tapfer das Seinige beigetragen. Unter der Proclamation, welche seinen Namen als Mitglied der provisorischen Regierung zwischen denen von Dupont de l'Eure, Lamartine, Cremieux, Arago, Marie und den Hrn. Marrast, Louis Blanc und Flocon als Schriftführern enthält, steht sein Name nicht mitunterzeichnet. Die Ursache war die, daß er die sofortige, unbedingte Ausrufung der Republik als der endgiltigen Staatsform verlangt hatte, während die provisorische Regierung nur einen betreffenden Wunsch aussprach und die Sache der Abstimmung des Volkes anheimstellte. Er verwaltete das Amt eines Ministers des Innern. Daß das allgemeine, gleiche, directe Stimmrecht zum Staatsgrundgesetze erhoben wurde, war vor Allem das Ergebniß seiner Bemühungen. Das Geschenk, welches Frankreich damit gemacht wurde, sollte sich freilich als ein verderbliches erweisen. Noch heute, nach mehr als 25 Jahren, giebt es in Frankreich Departements, in welchen 50, 60, 70, selbst 75 Procent der Bevölkerung nicht lesen und schreiben können! Ein großer Theil der französischen Bauerschaft war aber damals noch so weit zurück, daß in einzelnen Bezirken thatsächlich von Pfaffen und Reactionären die Nachricht in Umlauf gesetzt werden konnte, der Herzog Rollin — „le Duc Rollin", d. h. Ledru-Rollin — habe den König vertrieben und wirthschafte nun mit zwei leichtfertigen Personen, nämlich mit der Marie und der Martine — „avec la Marie et la Martine"; d. h. mit Marie und Lamartine! An anderen Orten glaubten die Bauern, Napoleon I. sei nicht gestorben und der Prätendent dieses Namens sei der Alte im grauen Rock und mit dem dreieckigen Hütchen!

Unter solchen Verhältnissen wäre es sicherlich besser gewesen, das Wahlsystem nicht so genau nach der formellen Schablone zu organisiren. Ledru-Rollin jedoch, der noch heute auf die von ihm erzielte Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechtes stolz ist, wollte von keinem anderen Systeme wissen und glaubte, durch Absendung von „Revolutions-Commissären" nach Art des Conventes die Wahlen zum Nutzen der Republik beeinflussen zu können. Er täuschte sich schwer. Wohl kam eine Versammlung zusammen, welche unter

lich, heute aber geben selbst carlistische Briefe zu, daß er wohl noch eine Woche auf sich warten lassen dürfte. Und in so viel Zeit kann sich viel ändern, so daß das Salböl vielleicht doch noch ranzig würde, ehe es in der Kathedrale von Bilbao auf das Haupt des Königs von Gottes Gnaden träufelt. Moriones hat durch sein Zaudern und Versuchen viel verdorben, ob Serrano schneller, entschiedener, geschickter operiren wird, bleibt abzuwarten, ob er die nöthigen Mannschaften dazu zusammen bringt, ebenfalls. Allem Anschein nach concentrirt er alle seine Kraft zu einem Hauptschlage gegen Elio, deshalb ist die Armee des Centrums, welche unter Dominguez bisher nichts ausrichten konnte, aufgelöst und mit dieser Nordarmee vereint worden. Die bei Cartagena frei gewordenen Heerestheile scheinen der Action im Norden nicht die wesentliche Verstärkung gebracht zu haben, wie von aller Welt erwartet wurde.

Im nächsten Monat wird Rußland wieder gegen die Turkomanen in Centralasien marschiren. Vorläufig sind zwar die Jemudenstämme, welche die kaum befestigten russischen Grenzforts angegriffen haben, zurückgeschlagen, aber Oberst Iwanoff, der in Petroalexandrowski commandirt, meldet, daß er nicht im Stande sein werde, seine Position ohne Verstärkungen zu behaupten, da sich der Feind auf dem Plateau des westlich vom Kaspischen Meere gelegenen Ust-Urt gezeigt habe. Damit nun diese Besatzungen nicht gänzlich abgeschnitten und vernichtet werden, soll General Kaufmann nochmals nach Khiwa gehen um gründlicher aufzuräumen.

Deutschland.

NLC. Berlin, 5. März. In der heutigen Sitzung der Militärcommission wurde in der Specialberathung bei § 12 fortgefahren. Die großen Prinzipienfragen des Abschnitts I. werden vermuthlich erst am nächsten Montag wieder an die Reihe kommen. Bis dahin werden die verschiedenen Parteien sich über ihre Anträge verständigt haben. Eine längere lebhafte Debatte wurde durch die Frage hervorgerufen, ob in dem vorliegenden Gesetz die Bedingungen für das Recht zum Einjährigen-Freiwilligendienst geregelt werden sollten. Es wurde in dieser Richtung beantragt, die betreffenden Paragraphen der Militär-Ersatzinstruction in das Gesetz aufzunehmen, aber man sah bald ein, daß es entschieden verfehlt sein werde, auf diese Weise unser heutiges der Reform äußerst bedürftiges Berechtigungswesen der Gymnasien und Realschulen zum Gesetz zu erheben. Es wurde betont, daß von vielen Pädagogen eine gänzliche Umbildung der heutigen Bestimmungen verlangt, daß z. B. von den Realschuldirectoren gefordert werde, man möge die Berechtigung zum einjährigen Dienst erst nach voller Absolvirung des Schulcursus gewähren. Die Reform müsse durch das Unterrichtsgesetz in Preußen, überhaupt durch eine einheitlichere Gestaltung des deutschen Schulwesens vorbereitet werden. Diese Gründe bewogen die Mehrheit der Commission, die aufgeworfene Frage der künftigen Gesetzgebung zu überlassen. Es wurde demnach nur der Zusatz beschlossen: „Ein Gesetz wird die Vorbedingungen für die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst regeln." Seitens der Reichsregierung wurde bei dieser Gelegenheit bemerkt, die Gerüchte von einer beabsichtigten Erhöhung der Ansprüche an das Bildungsmaß der Freiwilligen seien falsch; vielleicht seien sie dadurch entstanden, daß man gegenwärtig über eine Instruction berathe, wonach die Prüfungscommissionen, deren Verfahren bisher sehr ungleichmäßig gewesen, sich künftig richten sollten. Von besonderem Interesse war die Verhandlung über § 22, zu dem von ultramontaner Seite ein Antrag auf Exemtion der Theologen gestellt war. Katholische Theologen, welche die Diaconatsweihe erhalten, evangelische, welche ordinirt worden, sollten danach von dem Waffendienste befreit sein. Bei dieser Gelegenheit kam zu Tage, daß die bisherige schlechte Praxis, welche den Geistlichen ein Privilegium ertheilt, in Preußen erst seit 1835 besteht; bis dahin galt die Ersatzinstruction von 1817, welche ausdrücklich bestimmt, daß auch der Theologe seiner Militärpflicht, ehe er als Geistlicher angestellt worden, genügen müsse. 1835 ging das Staatsministerium mit Rücksicht auf den Mangel an katholischen Geistlichen von jenem Grundsatze ab. Erst durch die jetzige Vorlage wird er wieder eingeführt werden. Theologen, die dann noch in einem geistlichen Amte sich anstellen lassen, ehe sie ihrer Dienstpflicht genügt, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie auch als Geistliche zum Waffendienst herangezogen werden.

— Der Geburtstag des Kaisers wird in diesem Jahre von den städtischen Behörden festlich begangen werden; zur Ausarbeitung des Arrangements ist eine Commission niedergesetzt worden. Behufs Beschaffung von Inventarienstücken zur Benutzung der Festräume im Rathhause beabsichtigt der Magistrat den bisherigen Ertrag des Entgelts für Besteigung des Rathhausthurmes (etwa 4600 Thlr.) zu verwenden.

— Eine fortschrittliche Correspondenz bezweifelt, daß ihre Partei die Vorlage, betreffend die Ausweisung resp. Internirung bestrafter Geistlichen, acceptiren werde und sagt, daß auch einzelne Mitglieder der nationalliberalen Fraction entschlossen sind, in der Ausnahmegesetzgebung nicht so weit zu gehen. Selbst im Bundesrathe wird der Antrag auf Widerstand stoßen; wenigstens glauben die bayerischen Deputirten, daß die Vertreter ihrer Regierung sich dagegen erklären werden.

— Aus den Berichten über die in Berlin stattgehabte Versammlung von Bürgermeistern mahl- und schlachtsteuerpflichtiger Städte ist zu entnehmen, daß diejenigen Städte, welche durch Aufhebung der bezeichneten Steuern in ihren communalen Einnahmen geschädigt werden, an den Landtag eine Collectiv-Petition zu richten gedenken, in welcher beantragt werden soll, daß den betreffenden Städten zur Deckung des ihnen erwachsenden Ausfalls 50 Procent der Gebäudesteuer überlassen werden.

— Die „Dresdner Nachrichten" theilen mit, daß sich die sächsische Regierung bedingungslos zur Auflösung des königlichen Ober-Appellations-Gerichts zu Gunsten eines Obersten Reichstribunals verstanden und diesen Entschluß in Berlin angezeigt habe.

— Gegenwärtig befinden sich hier eine Anzahl Schulmänner und Cultusministerialräthe aus den Mittelstaaten, der Ministerialdirector von Binder aus Stuttgart, der Gymnasialdirector Herrwagen aus Nürnberg, der Oberschulrath Deimling aus Carlsruhe, der Ministerialrath Gilbert aus Dresden. Wie man hört, haben diese Conferenzen Besprechungen über gemeinsame Normen beim Einjährig-Freiwilligen-Examen zum Zweck.

— Die Stettiner Eisenbahnbedarf- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Arthursberg sieht sich durch das ungünstige Resultat ihres Abschlusses per 1873 und durch die äußerst schwierigen Verhältnisse in der Fabrikation von Eisenbahnbedarf veranlaßt, von ihren Gläubigern eine allgemeine Verlängerung der Zahlungsfrist zu beanspruchen und hat dieselben zu einer Versammlung am Sonntag den 8. d. M. in Arthursberg eingeladen.

— Den Frankfurter Blättern wird von hier telegraphirt: Pro 1875 werden weitere bedeutende Summen zur Ergänzung der Betriebsmittel der Staatsbahnen, namentlich für Maschinen, flüssig gemacht. Auch wurde die Beschaffung bedeutender Schienenvorräthe beschlossen.

— In Rastatt hat sich ein Comité gebildet zur Sammlung von freiwilligen Beiträgen zum Zweck der Errichtung eines Grabmals für die 19 im Jahre 1849 dort standrechtlich Verurtheilten.

St. Johann. Sonntag fand der erste Gottesdienst der vor 4 bis 5 Wochen hier in's Leben gerufenen, über 300 Mitglieder, meist Familienhäupter zählenden altkatholischen Gemeinde statt.

Schwerin, 4. März. In der Standesversammlung der Ritterschaft wurden verschiedene, einen Beschluß in der Vertretungsfrage anbahnende Dictamina mit 105 gegen 96 Stimmen abgelehnt und darauf der den betreffenden Theil der Regierungsvorlage ablehnende Beschluß der Ritterschaft vom 24. Februar mit 110 gegen 101 Stimmen aufrecht erhalten. (W. T.)

Weimar, 2. März. Bei der Berathung des Ausgaben-Etats gelangte unser Landtag gestern zur Erhöhung der Civilliste von 280,000 Thlr. auf 300,000 Thlr., welche das Ministerium mit der Modification beantragt hatte, daß zunächst bis zum Jahre 1878 ein jährliches Mehr von 10,000 Thlr. in Anspruch genommen werden soll. Einige Abgeordnete proponirten, die Summe nicht eher zu bewilligen, als bis gleichzeitig eine Auseinandersetzung zwischen dem Vermögen des Landes und des fürstlichen Hauses vorgenommen würde. Da die Staatsregierung aber die Zusicherung gab, auf die Auseinandersetzungsfrage zurückzukommen, wurde ihre Forderung mit großer Majorität bewilligt.

München, 2. März. Heute stand der katholische Geistliche Wimmer vor dem oberbayerischen Schwurgerichte. Er war der Beleidigung des Königs angeklagt. Dieser hatte selbst den Strafantrag veranlaßt. Wimmer hatte im Februar v. J. eine Broschüre verfaßt und verbreitet, in welcher er, als glühender Verehrer der deutschen Einheit, dem König Ludwig zumuthete, die Krone niederzulegen, die ja doch nur aus Napoleon's I. Händen stamme und die er „eine Schmach auf dem Haupte Ludwig's des Deutschen" nannte. Die Geschwornen sprachen den allzu deutschen Fanatiker frei.

Schweiz.

Bern, 1. März. Die neue Bundesverfassung enthält auch eine Bestimmung, welche den Normalarbeitstag einführt. Dem Bundesrathe ist die Befugniß ertheilt worden, hierüber die nothwendigen Bestimmungen zu erlassen. In Arbeiterkreisen ist nun die Befürchtung aufgetaucht, daß der Bundesrath die Arbeitszeit auf 12 Stunden festsetzen werde. Wie von unterrichteter Seite versichert wird, wird der Bund nur das Maximum der Arbeitszeit bestimmen, das in den einzelnen Cantonen nicht überschritten werden darf. Er wird dagegen die einzelnen Cantone nicht verhindern, eine kürzere Arbeitszeit festzusetzen. Als Maximum wird der elfstündige Normalarbeitstag bezeichnet. Es steht jetzt schon von einzelnen Cantonen fest, daß sie eine kürzere Arbeitszeit festsetzen werden, so will Zürich den zehnstündigen Normalarbeitstag einführen. — Die Urcantone bez. ihre Regierungen haben, dem Drucke der katholischen Bevölkerung weichend, dem Bundesrathe ihr Bedauern über die Ausweisung des päpstlichen Geschäftsträgers Msgr. Agnozzi ausgedrückt. Eine Ausnahme hat nur Schwyz gemacht, welches sich jeder Kundgebung enthielt. Von ultramontaner Seite wird nun darauf hingearbeitet, Schwyz zu einer nachträglichen Erklärung zu veranlassen, voraussichtlich wird dieses Bemühen kein Resultat haben, obgleich man in Schwyz über den Bruch mit Rom gerade ebenso denkt wie in den anderen Waldcantonen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. März. Das Abgeordnetenhaus hat heute die Generaldebatte über die confessionellen Gesetzentwürfe begonnen. Es sind 35 Redner gegen, 23 Redner für die Vorlagen eingeschrieben. (W. T.)

Budapest, 3. März. Der „Pester Lloyd" meldet, daß dem Baron Sennyey das Finanz-Portefeuille im Cabinet Szlavy angetragen worden ist; doch diese Combination sei gescheitert.

Frankreich.

Paris, 3. März. Die ministeriellen Verbote in Bezug auf die Feier des 16. März werden ziemlich genau befolgt werden; selbst Canrobert und General Fleury werden nicht nach Chislehurst gehen, sondern ihre Gemahlinnen zu der Majorennitätsfeier entsenden. Die prächtigsten Bouquets künstlicher Blumen werden für die Ueberreichung in Chislehurst vorbereitet. In den meisten herrschen Veilchen vor. Ein auf dem Boulevard Haußmann ausgestelltes riesiges Bouquet ist aus rothen Rosen, weißen und blauen Blumen zusammengesetzt. Das Ganze ist mit goldenen Bienen bedeckt, und künstlich eingeflochtene Lorbeerzweige bilden die Inschrift: „An Napoleon IV. zu seinem Geburtstage am 16. März." Es ist die Huldigungsgabe eines Amerikaners. — Es ist gesagt worden, daß eine gründliche Feindschaft zwischen Jerome Napoleon und dem Kaiserlichen Prinzen bestände. Wir glauben, daß diese Feindschaft mehr scheinbar, als wirklich ist. Jerome ist zu verständig, um nicht einzusehen, daß er selbst niemals auf den Thron gelangen wird, und daß er besser als Zweiter nach dem Kaiserlichen Prinzen gestellt ist, als wenn er die Rolle eines abenteuerlichen Prinzen auf eigene Hand fortspielen wollte. Die Ueberzeugung der meisten Bonapartisten ist, daß der Prinz nur den Demokraten spielt, um für den „Triumph der Familie" beim Volke zu wirken. Auch die klügeren Mitglieder der republikanischen Partei fassen sein Entgegenkommen so auf. Der Prinz versucht, die Rolle der Bonaparte's von 1848 zu spielen, die als Republikaner und scheinbare Gegner des Prinzen Louis auftraten, dem sie doch zum Gelingen seines Staatsstreiches halfen. Der ganze Zwist ist nur eine Komödie.

— Im Vaucluse-Departement kamen große Wahlfälschungen zu Gunsten des conservativen Candidaten vor.

— 5. März. Das Berliner Cabinet hat bei der französischen Regierung in Erinnerung gebracht, daß Artikel 5 des Frankfurter Friedens, wonach die Diöcesanbezirke der an Deutschland abgetretenen Gebiete „ungesäumt" mit den politischen Grenzen in Einklang gebracht werden sollen, noch immer der Ausführung harre. Herzog Decazes hat sich auf diese Eröffnung gern bereit erklärt, in die geeigneten Unterhandlungen einzutreten. Zur Vorbereitung derselben hat die Regierung von Versailles eine Correspondenz mit den betheiligten Bischöfen der Grenzdepartements eröffnet; erst nach Abschluß derselben werden förmliche Besprechungen über den Gegenstand zwischen den beiden Cabineten eingeleitet werden. (Sp. Z.)

Spanien.

Der carlistische Correspondent der „Kreuzzeitung" berichtet vom 1. März: Nach dem Gefechte vom 15. Februar hat sich die republikanische Armee wieder zurückgezogen, die Avantgarde hält die Ufer des Somorrostro (einem Nebenflusse des Nervion) besetzt. Moriones ist in südlicher Richtung abmarschirt und im Begriff, die Quellen des Nervion zu umgehen, um von dort den carlistischen Truppen in die Flanke zu fallen. Die Flotte hat trotz des großen Sturmes sich in See begeben und kreuzt am Eingange des Nervion, um Portugalete zu beschießen. Das carlistische Hauptquartier hat den Ernst der momentanen Lage erkannt; gelingt es den republikanischen Truppen, den Nervion zu überschreiten, so ist Bilbao gerettet, den Carlisten aber verloren. Daher hat auch Elio 28 Bataillone concentrirt, die sämmtliche Uebergänge des Nervion unter Feuer halten; precär kann auch jetzt die Lage werden, wenn wirklich Moriones vordringen sollte. Es ist auch kaum denkbar, daß Bilbao sich noch länger als eine Woche wird halten können. Die Stadt leidet ungemein; es sind viele Privathäuser niedergebrannt. Das Feuer muß unangenehm fühlbar werden, denn um die Munition für die Belagerungsbatterien vollständig erhalten zu können, werden täglich 3- bis 400 Geschosse angefertigt.

— Don Carlos — so meldet man der „Dtsch. Ztg." aus Paris — hat sowohl an die Versailler Regierung als auch an die Höfe von Wien, Petersburg und Berlin ein Schreiben gerichtet, worin er die glänzenden Fortschritte seiner Sache in Spanien erörtert und daran das dringende Ersuchen knüpft, ihn sofort als kriegführende Partei anzuerkennen, was wesentlich dazu beitragen werde, das spanische Volk für ihn zu gewinnen und somit dem Bürgerkrieg um so eher ein Ende zu bereiten.

Italien.

Rom. Im Vatican will man bei den bevorstehenden Neuwahlen die bisherige Politik des passiven Widerstandes und der Nichtbetheiligung verlassen. Ueberhaupt bereiten sich daselbst große Dinge vor, nach dem Tode des Cardinals Tarquini ist ein Zustand der Erschöpfung eingetreten, der, wenn nicht im Auslande etwas den Hoffnungen der Clericalen neue Nahrung giebt, nothwendigerweise zu einem **Modus vivendi** führen muß. Die Dinge sind zwar noch nicht so weit gediehen, daß der Papst sich bereit erklärte, die ihm durch das Garantiegesetz bewilligte Apanage anzunehmen, allein in der Stimmung Pius' IX. soll sich ein Umschwung bemerkbar machen, der unzweideutig dafür spricht, daß ihn die lange Dauer seiner „Gefangenschaft" langweilt und daß er der von den Jesuiten ihm aufgedrungenen Rolle müde ist. Pius IX. soll auch geneigt sein, der Gräfin Mirafiori, der morganatischen Gemahlin Victor Emanuel's, eine Audienz zu gewähren, und von da bis zu einer Unterredung mit Victor Emanuel, die Letzterer dringend wünscht, dürfte nur noch ein Schritt sein.

— Der „Osservatore Romano" bringt wieder einmal eine Liste von Büchern, welche von der **Sacra Congregazione dell' Indice** mit dem Verbot belegt worden sind. Das strenge Urtheil hat diesmal einen Großen getroffen, — es ist Gregorovius' berühmte „Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter."

England.

London, 4. März. Das Berliner Dankschreiben an das hiesige Protestanten-Comité langte gestern, begleitet von einer Uebersetzung der Maigesetze, hier an. Graf Münster lud das Comité ein, sich am 6. d. zur Entgegennahme der Schriftstücke in das deutsche Botschafts-Gebäude zu bemühen. Eine Deputation an Kaiser Wilhelm reist am 8. April, an der Spitze vermuthlich der Herzog von Manchester und Sir Robert Peel, nach Berlin und überreicht ein prachtvolles Album, enthaltend Adresse und Copien des Kaiserbriefes, des Berliner Dankschreibens, der Maigesetze u. s. w. Duplicate werden der Königin Victoria, dem deutschen Kronprinzen und dem Fürsten Bismarck übergeben.

Wie der „Köln. Ztg." aus London gemeldet wird, beginnen in nächster Woche die anti-ultramontanen Meeting's in den Provinzen. Am 12. d. M. soll in Turnbridge-Wells, am 26. d. in Reading ein solches Meeting stattfinden. Das große Meeting in Liverpool ist für den 31. d. M. oder 2. k. M. in Aussicht genommen, und es dürfte dem letzteren vielleicht der Vice-Präsident im Erziehungs-Comité des Geh. Rathes, Lord Sandon, präsidiren. (W. T.)

— Die Kosten des Tichborne-Prozesses sollen sich, so weit die Staatskasse sie zu tragen hat, auf ungefähr 170,000 Lstr. belaufen, ganz abgesehen von den bedeutenden Zahlungen, welche Arthur Orton's Parteigänger Behufs seiner Vertheidigung geleistet haben,

Rußland.

Petersburg. Um dem sehr fühlbaren Mangel an Gymnasiallehrern abzuhelfen, hat die russische Regierung an der Universität Leipzig 20 Stipendien zu monatlich 30 Thlr. für Philologie Studirende errichtet, von denen 15 an galizische Ruthenen vergeben werden. Nach Absolvirung eines zweijährigen Cursus sind die Stipendiaten verpflichtet, vier Jahre an russischen Gymnasien gegen ein Gehalt von 12—1500 SR. zu unterrichten, wobei ihnen Militärfreiheit zugesichert ist.

— Die „Moskauer Zeitung" berichtet, daß nach der nunmehr eingeführten, in vollem Umfang jedoch erst mit der nächsten Recrutenaushebung durchzuführenden allgemeinen Wehrpflicht die active Armee (jedenfalls ohne die irregulären Truppen) einen Friedenspräsenzstand von 750,000 Mann erhalten würde. In diese Zahl wird die Stärke der Localtruppen mit ca. 90,000 Köpfen bereits eingeschlossen sein. Das Blatt fügt hinzu, man glaube diese letzteren nicht entbehren zu können; dazu gehören die zum Polizeidienst rc. in den Gubernialhauptstädten verwendeten Gouvernementsbataillone, die zu gleichem Zweck in den Kreisen vertheilten Kreis- und Etappencommanden, sowie die in den asiatischen Provinzen die Feldtruppen ersetzenden Cordonbataillone. Dagegen wird die Auflösung der 80 Reservebataillone und Reservebatterien als ausgeführt gemeldet. — Eine kaiserliche Ordre verfügt, daß die so eben im ganzen Reich eingestellten Recruten zum ersten Mal bei den Truppen selbst ausgebildet werden sollen. Ein Seitens des Generalinspecteurs der Cavallerie veröffentlichter Bericht giebt an, daß die gesammte reguläre Cavallerie Ende 1873 zusammen rund 40,000 Pferde im Dienst gehabt habe.

---

dem Druck der bewaffneten Pariser Volksmasse die Republik hochleben ließ, auch zur Staatsform erklärte, jedoch innerlich royalistisch gesinnt war und nach Kräften auf eine monarchische Reaction losarbeitete. Als Gegenschlag erfolgten in Paris Aufstandsversuche: zuerst die versuchte Sprengung der National-Versammlung am 15. Mai 1848, dann die blutigen Juni-Tage desselben Jahres.

Als die Versammlung im Mai einen Vollzugs-Ausschuß an die Stelle der provisorischen Regierung setzte, war die Revolution noch stark genug, um Ledru-Rollin's Ernennung auch in diese Regierung zu erzwingen. Mit der Niederwerfung des Juni-Aufstandes von 1848 trat jedoch der Dictator Cavaignac an die Spitze, und mit knapper Noth entging Ledru-Rollin, der fälschlich der Theilnahme an jener Erhebung angeklagt war, demselben Schicksale, das Louis Blanc betraf, der sich der Aburtheilung durch die Flucht entzog. Eindrucksvoll war die Selbstvertheidigung, welche Ledru-Rollin im Danton'schen Style in der Versammlung führte. Seine muthige, an die Drohung streifende Sprache rettete ihn damals.

Das allgemeine Stimmrecht setzte im Dezember 1848 einen Napoleoniden in die Präsidentschaft ein. Auf Ledru-Rollin fielen, als Präsidentschafts-Candidaten, nur 400,000 Stimmen. Immerhin war er dadurch neben Louis Napoleon und Cavaignac als der dritt-bedeutendste Mann im Lande bezeichnet. In die gesetzgebende Versammlung sandte ihn 1849 eine volle Million Wähler. Im Juni des gleichen Jahres machte er den bekannten Versuch, der von dem französischen Heere angegriffenen römischen Republik, die unter dem Triumvirate Mazzini's, Saffi's und Armellini's stand und Garibaldi zum General hatte, durch einen Aufstand in Paris zu Hilfe zu kommen. Die gegen den Palast der National-Versammlung anrückende, in geordneten Reihen marschirende Menge wurde indessen von General Changarnier's Truppen gesprengt, und die im „Conservatorium der Künste und Gewerbe" versammelten Häupter der Berg-Partei entgingen der Lebensgefahr nur durch raschen Rückzug.

Am nächsten Tage verhängte der Präsident Louis Bonaparte den Belagerungszustand über Paris. Zahlreiche Verhaftsbefehle wurden erlassen und theilweise ausgeführt. Ledru-Rollin selbst blieb noch einen Monat im Versteck zu Paris und entkam dann unter Verkleidung. In London war er darauf „noch einige Zeit als Mitglied des centraleuropäischen demokratischen Ausschusses" und als Mitredacteur der Zeitschrift: „Le Proscrit" thätig. Allmälig trat Ledru-Rollin jedoch ganz aus der politischen Thätigkeit zurück. In eine Verschwörung gegen das Leben Louis Napoleon's durch die falschen Angaben italienischer und französischer Agenten scheinbar verflochten, wurde gegen ihn von Paris aus das Auslieferungsverlangen erhoben. Die englische Regierung lehnte dasselbe jedoch — wie man behauptet, nur mit einer Stimme Mehrheit — ab.

Als sich gegen Ende der napoleonischen Herrschaft das politische Leben wieder in Frankreich zu regen begann, kamen häufig Deputationen von Gesinnungsgenossen nach London, um Ledru-Rollin zur Annahme eines Mandates zu bewegen. Gewöhnlich gab er den Freunden Hoffnung; im entscheidenden Augenblick brach er die Verhandlungen immer wieder ab. Die lange Unthätigkeit hatte die Kraft des Magnetes geschwächt. Auch nach dem 4. September trat Ledru-Rollin nicht hervor. Während der Belagerung von Paris, wohin er sich aus seinem Landgute in Fontenay-aux-Roses zurückgezogen hatte, tauchte er ein paar Mal als Redner zu Gunsten einer „Commune" auf; ein Wort, das einige Monate später eine so furchtbare Bedeutung erlangen sollte, das er jedoch — dem ursprünglichen Sinne gemäß — anders faßte. Entschiedener Republikaner mit weitgehenden socialen Ansichten ist Ledru-Rollin nämlich wohl; mit communistischen, internationalistischen und dergleichen Bestrebungen steht er jedoch auf gespanntem Fuße.

Die Ereignisse von 1870—1871 haben ihn mit tiefer Bitterkeit erfüllt. Er verweilte seitdem wieder längere Zeit in England, wo er sein Haus nicht aufgegeben hatte. Erst seit einigen Monaten ist er endgiltig nach Frankreich übergesiedelt. Er ist jetzt ein hoher Sechziger, und, obschon wohl erhalten, gewiß nicht mehr von der zähen Stärke, welche zur Leitung einer Partei erforderlich ist. Seine Wahl kann daher nicht mehr die frühere Bedeutung haben; sie ist vielmehr wesentlich als ein Zeichen der Hochachtung anzusehen, welche dem einst gefeierten Führer für ehemals geleistete Dienste gezollt wird. (Schl. Pr.)

Amerika.

Newyork, 16. Febr. In runder Zahl giebt es in der Union zur Zeit vierzehn und eine halbe Million Kinder im Schulalter. Die jährlichen Ausgaben für die öffentlichen Schulen betragen 95 Mill. Doll. Die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen ist 221,000. Die Bundesregierung hat bereits 140 Millionen amerikanische Acker von den öffentlichen Ländereien zu Schulzwecken hergegeben. — Nach dem Berichte der Eisenbahncommissäre des Staates Massachusetts für das Jahr 1873 haben von den Eisenbahnen in jenem Staate im vorigen Jahre 32 keine Dividenden bezahlt. Die höchste Dividende warfen 8 Bahnen ab, nämlich 10 % vom Actiencapital. Die Betriebskosten für die englische Meile jedes Zuges betrugen durchschnittlich 1 26/100 Doll. Von 42,398,000 beförderten Passagieren wurde blos einer schwer verletzt und keiner getödtet. Leichtere Verletzungen erlitten je einer von 1,400,000 Passagieren. Von den Angestellten der Eisenbahnen wurden über 100 verletzt oder getödtet. — Die wissenschaftliche Untersuchung an den Leichen der siamesischen Zwillinge hat am 12. d. M. zu Philadelphia begonnen. Sie wird von fünf Aerzten, unter strengem Ausschlusse anderer Theilnehmer oder Zuschauer, geführt. Das Ergebniß wird veröffentlicht werden.

Danzig, 6. März.

* Nach einer hierher gelangten Mittheilung der spanischen Gesandtschaft in Berlin ist die angekündigte Blokade der cantabrischen Küste suspendirt worden.

* In der gestrigen Sitzung der Gerichts-Deputation für Strafsachen wurden mehrere auf Körperverletzung gerichtete Anklagen erledigt und zwar: 1. gegen die Gebrüder Julius August Landowski von hier. Dieselben überfielen in Folge eines vorhergegangenen Wortstreites die Arbeiter Gebrüder Albert und Franz Kampf auf der Straße und mißhandelten dieselben in erheblicher Art, wobei Julius S. sich eines Messers bediente, mit welchem er dem Alb. K. mehrere Stiche am Kopf beibrachte, August S. gebrauchte dabei eine Runge. Der Gerichtshof bestrafte den Aug. S. mit 6 Monaten, den Herrm. S. mit 1 Monat Gefängniß. — 2. Gegen den Arbeiter Friedrich Wedhorn in Steegen. Der Arbeiter Zipp ging eines Abends durch das Dorf Steegen, verweilte einige Augenblicke vor einem Tanzlokal und setzte dann seinen Weg fort; plötzlich erhielt er von hinten einen Messerstich in den Rücken und zwar von Wedhorn, der nun schnell fortlief. Zipp giebt an, daß er mit Wedhorn nie einen Streit gehabt hat. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängniß. — 3) Gegen den Arbeiter Albert Wessel von hier. Der Gefreite Werner besuchte eines Abends im Dezbr. v. J. einen Victualienladen, in welchem sich mehrere Civilpersonen befanden, kaufte hier seine geringen Bedürfnisse und entfernte sich dann. Nachdem er einige Schritte auf der Straße gegangen war, erhielt er von hinten zwei erhebliche Messerstiche von Wessel in den Rücken. Letzterer giebt an, sich in der Person des W. geirrt zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängniß.

* Bei dem gestern Nachmittag in der St. Johannis-Realschule unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Schrader stattgehabten Abiturienten-Examen wurde den Primanern Radewald, Penner, Rathke, Wendt und Ziems das Zeugniß der Reife zuerkannt, und zwar dem ersteren mit dem Prädikate „gut," den übrigen mit dem Prädikate „genügend."

* Gestern Abend um 9 Uhr geriethen die Stallungen und Scheunen des Hofbesitzers Titzler in Ohra an der Mottlau No. 433 in Brand; das Feuer griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß bald auch das vorstehende Wohngebäude in hellen Flammen stand. Trotz des zur Zeit herrschenden Windes, wodurch eine lange Reihe kleiner aus Holz erbauter Wohnhäuser bedroht war, gelang es der zur Hilfe herbeigeeilten städtischen Feuerwehr, unter fortwährendem Wassergeben zweier Spritzen, die weitere Verbreitung des Feuers zu verhindern. Dieselbe kehrte gegen 1 Uhr, nachdem jede Gefahr beseitigt, nach der Stadt zurück. Das Vieh ist gerettet, jedoch sind die Getreide- und Futtervorräthe verloren.

* Der Gerichtsassessor Thymian in Tiegenhof ist zum Kreisrichter der Gerichts-Deputation daselbst ernannt worden.

Königsberg, 6. März. Die hiesige Rhederei ist wieder um einen Dampfer verringert worden. Capitän Heisler hat seinen im vorigen Jahre in der „Vulkan-Eisengießerei" neuerbauten Dampfer „Autor", welcher regelmäßige Tourfahrten zwischen hier und Elbing unterhielt, an die Danziger Dampfercompagnie für 17,000 Thlr. verkauft. — Arbeiter Schreiber, der bekannte Socialdemokrat, wurde gestern von der ersten Criminaldeputation des Stadtgerichts unter Freisprechung von der Anklage, verschiedene Klassen der Bevölkerung in einer, den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Gewaltthätigkeiten gegen einander aufgereizt zu haben, wegen Majestätsbeleidigung zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre beantragt. Der Verurtheilte wurde sofort verhaftet. — Seit Montag wird vom hiesigen Kaufmann H. Pensky ein täglicher Bericht über unsere Getreidebörse auch in russischer Sprache weit ins Czarenreich versendet.

— Fast sämmtliche evangelische Geistliche der Diöcesen Osterode und Neidenburg haben, sich als Schulinspectoren unterzeichnend, an den Cultusminister in diesen Tagen eine eingehend motivirte Petition abgehen lassen, in welcher sie zunächst folgende drei Bitten aussprechen: „1) um Aufhebung der Naturalfuhren bei der Local-Schulrevision, Entschädigung der Schulinspectoren für die Reisen, entweder nach dem Tarif für die Reisen von Staatsbeamten vom vorigen Jahre, oder durch ein Pauschquantum von 10 Thlr. jährlich für jede Schulklasse, 2) um Remuneration der Schulinspectoren aus der Staatskasse und zwar ebenfalls 10 Thlr. für die Schulklasse, 3) um Befreiung von sämmtlichen Geschäften, welche nicht den Unterricht selbst angehen, als insbesondere von Dotations-, Bau- und anderen externen Sachen, Schulstraflisten und Hütescheinen". Zum Schlusse aber sagen sie: „Wir bitten nun Ew. Excellenz ganz gehorsamst, diese unsere Anträge hochgeneigtest in Erwägung zu nehmen, und falls, wie wir voraussehen, ihre Berücksichtigung unthunlich erscheint, uns zum 1. October d. J. von der Local-Schulinspection zu entbinden, wozu wir heute unter Einreichung dieses Schriftsstücks uns die Genehmigung unserer vorgesetzten Behörde erbitten."

Vermischtes.

Berlin. Behufs Gründung eines Vereins für Verbrennung der Leichen werden durch Mittheilungen im „Tageblatt" und der „Berliner pädagogischen Zeitung" alle Diejenigen, welche der Sache näher zu treten wünschen, aufgefordert, ihre Adresse unter T. V. an Denicke's Buchhandlung hier, Louisenstraße 45, einzusenden.

München, 2. März. Die Cholera hat endlich aufgehört. Nächster Tage beginnt der Ausschank des Salvator-Bieres; man hofft, daß die schwer geprüfte Stadt sich bald erholen werde. — Ueber das Befinden der Hofschauspielerin Frl. Clara Ziegler machte Hr. Prof. Dr. v. Nußbaum der Hoftheater-Intendanz die Mittheilung, daß dieselbe sehr wahrscheinlich bis Mitte oder Ende April die Bühne wieder betreten könne.

— Man schreibt dem „B. B.-C." aus Wien: „Erinnern Sie sich noch jener confiscirlichen Geschichte, welche dem „Tagblatt" die specielle Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft in der vorigen Woche zugezogen hat? Das Feuilleton des Blattes hatte eine pikante Hofgeschichte zu erzählen gewußt, Namen hatte man nicht genannt, aber es gehörte eben nicht viel Divinationsgabe dazu, um unter der „Fürstin Gallmeyer" die Fürstin Metternich, unter ihrem Gegner, der bei einem Balle das Majestätsverbrechen begangen, nicht als ihr vis-à-vis tanzen zu wollen, den Erzherzog Ludwig Victor zu erkennen. Man sprach in ganz Wien zwei Tage lang von diesem Feuilleton und von dieser Confiscation. Aber die Folge der Sache tritt erst jetzt zu Tage. Der Fürst Metternich hatte dem Erzherzog seinen Adjutanten als Cartellträger geschickt, um für die „Beleidigung" seiner Gattin Rechenschaft zu verlangen. Zum Duell aber bedurfte es der Genehmigung des Kaisers, der sie natürlich verweigerte. Nun mußte der Erzherzog, der Bruder des Kaisers, dem Fürsten eine Art Abbitte leisten. Und jetzt hat die ganze Sache ihr Nachspiel erhalten. „Der Erzherzog Ludwig Victor begiebt sich zum Kurgebrauche auf 4 Wochen nach Carlsbad'" so kann man in den amtlichen Hofnachrichten lesen. Wer aber zu hören weiß, was in der Hofburg die Spatzen vom Dache pfeifen, der weiß sich diese Kurreise zu etwas auffälliger Zeit, die der Bruder des Kaisers vornimmt, recht wohl zu erklären. Es ist eben eine Art vierwöchentlicher Verbannung vom Hofe, ähnlich wie unartige Kinder in die Ecke gestellt, oder aus der Stube geschickt werden, als Sühne für den Tort, den er der ci-devant Freundin der ci-devant Kaiserin Eugenie anzuthun sich unterfangen hat. Sie weiß ihre Sache durchzuführen, die „Fürstin Gallmeyer."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 5. März. Effecten-Societät. Creditactien 254¼, Franzosen 336½, Galizier 242, Lombarden 161¼. Nordwestbahn 193½, Ungarisch-Galizische Eisenbahn 102, Elisabethbahn 213½, Böhm. Westbahn 223½, Hahn'sche Effectenbank 115½. Fest.

Hamburg, 5. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco geschäftslos. Roggen loco flau, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. März 126℔. 1000 Kilo 251 Br., 249 Gd., pr. April-Mai 126℔. 262 Br., 260 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 260 Br., 254 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 260½ Br., 259½ Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr. April-Mai 189 Br., 188 Gd., pr. Mai-Juni 188 Br., 187½ Gd., pr. Juni-Juli 188 Br., 187½ Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco und pr. Mai 61½ Br., pr. October pr. 200 ℔. 63. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. März und pr. April-Mai 56, pr. Juli-August 57, pr. August-September 58. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,10 Br., 13,00 Gd., pr. März 13,00 Gd., pr. August-Dezember 15,00 Gd. — Wetter: Prachtvoll.

Bremen, 5. März. Petroleum, Standard white loco 13 Mk. bez.

Amsterdam, 5. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 368. — Roggen pr. März 277½.

Wien, 5. März. (Schlußcourse.) Papierrente 69,90, Silberrente 73,90, 1854r Loose 98,20, Bankactien 972,00, Nordbahn 2035,00, Creditactien 242,25, Franzosen 320,50, Galizier 232,25, Kaschau-Oderberger 138,50, Pardubitzer 157,50, Nordwestbahn 187,50, do. Lit. B. 102,25, London 111,20, Hamburg 54,70, Paris 43,95, Frankfurt 93,75, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 169,50, 1860er Loose 104,20, Lombardische Eisenbahn 157,50, 1864er Loose 138,80, Unionbank 132,75, Anglo-Austria 148,50, Austro-türkische 28,00, Napoleons 8,85½, Ducaten 5,25, Silbercoupons 104,75, Elisabethbahn 205,25, Ungarische Prämienloose 77,25, Preuß. Banknoten 1,65¼, Schiff'sche Bank —.

London, 5. März. [Schluß-Course.] Consols 92 7/16. 5% Italien. Rente 61⅞. Lombarden 14 1/16. 5% Russen de 1871 96¾. 5% Russen de 1872 99⅜. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 40. 6% Türken de 1869 52⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 106¼. Oesterreichische Silberrente 66⅜. Oesterreichische Papierrente 63½. — In die Bank flossen heute 90,000 Pfd. Sterl. — 6% ungarische Schatzbonds 2¾ Prämie.

London, 5. März. Bankausweis. Totalreserve 12,676,855, Notenumlauf 25,673,630, Baarvorrath 23,350,485, Portefeuille 18,412,944, Guthaben d. Priv. 17,151,031, Guth. d. Staats 9,077,120, Notenreserve 11,938,060 Pfd. St.

Leith, 4. März. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 2421, Gerste 2279, Bohnen 647, Erbsen 311, Hafer 655 Tons. Mehl 6954 Sack. — Alle Getreidearten bei nicht großem Umsatz eher fest.

Paris, 5. März. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,80. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 94,37½. Italienische 5% Rente 62,30. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 722,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 351,25. Lombardische Prioritäten 250,75. Türken de 1865 40,55. Türken de 1869 271,25. Türkenloose —.

Paris, 5. März. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. März 36,00, pr. Mai-August 36,00. Mehl fest, pr. März 74,75, pr. April 76,00, pr. Mai-August 76,50. Rüböl behpt., pr. März 81,00, pr. Mai-August 83,50, pr. September-Dezember 85,50. Spiritus ruhig, pr. März 64,50. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 5. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 35½. Roggen steigend, Petersburg 24½. Hafer unverändert, friesische 23¼. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 31½ bez. und Br., pr. März 31 bez., 31¼ Br., pr. April 32 bez., 32¼ Br., pr. September 36 Br., pr. September-Dezember 36½ Br. — Ruhig.

Newyork, 4. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84C., Goldagio 12, 5/20 Bonds pr. 1885 120, do. 5% fundirte 114¼, 5/20 Bonds pr. 1887 118⅞, Eriebahn 45¼, Central-Pacific 95½. Höchste Notirung des Goldagios 12, niedrigste 11¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16, do. in New-Orleans 15½. Petroleum in New-York 15¼, do. in Philadelphia 14¾. Mehl 6D. 50C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 58C., Kaffee 24¾, Zucker (Fair refining Muscovados) 7½, Getreidefracht 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. März.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-92 Thlr. Br.	
hochbunt . . .	128-130℔.	87-90 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	86-88 Thlr. Br.	80-87½ Thlr.
bunt	126-130℔.	84-86 Thlr. Br.	bezahlt.
roth	128-135℔.	83-85 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	74-80 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 84½ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 85 Thlr. Br., 84⅔ Thlr. Gd.

Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000℔. 120℔. 60, 60½ Thlr., 127℔. 64, 64⅓ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 59 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 59 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 109℔. 61 Thlr., 110℔. 63 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 53, 54 Thlr.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔. 53½ Thlr.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 21⅙, 21 Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6.21¾ Br. Amsterdam, 10 Tage 142⅜ Gd. 3½ % Preußische Staatsschuld-Scheine 91⅝ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83¾ Gd., 4% do. do. 94⅜ Gd., 4½ % do. do. 102 Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 117 Br. 5% Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danziger chemische Fabrik 85 Br. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danz. Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. März 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Morgens schöne klare Luft, Mittags trübe. Wind: West.

Weizen loco anhaltend schwach zugeführt brachte volle gestrige Preise, mit Ausnahme jedoch von Sommer- und rothen Gattungen, welche gänzlich unbeachtet und vernachlässigt sind. 200 Tonnen wurden überhaupt heute verkauft und ist bezahlt für Sommer- 126/7℔. 80½ Thlr., 131℔. 83 Thlr., bezogen hellfarbig 125℔. 80 Thlr., bunt 125/6℔. 80 Thlr., hellbunt 123/4℔. 84 Thlr., hochbunt und glasig 125℔. 85 Thlr., 125/6, 126℔. 86 Thlr., 130℔. 87, 87½ Thlr., weiß 129℔. 87 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz. 126℔ bunt 85 Thlr. Br., 84⅔ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ Thlr.

Roggen loco fester. 120℔. 60, 60⅓ Thlr., 122℔. 61⅓ Thlr., 127℔. 64, 64⅓ Thlr. pr. Tonne. Umsatz 25 Tonnen. Termine geschäftslos. 120℔. April-Mai 59½ Thlr. Br., 59 Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 59 Thlr. — Gerste loco brachte für kleine 109, 109/10℔. 61 Thlr., 110℔. 63 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco sind Koch- zu 53 und 54 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Hafer loco ist zu 53½ Thlr. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco ist zu 21⅙, 21 Thlr. pr. 10,000 Liter % gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, hochbunter 129—130℔. bes. 105 Sgr. bez.; bunter 123/24℔. 102½, 125—126℔. bes. 100, Wolhynier 122℔. 90, 125℔. 101½, Kiew 121℔. 100 Sgr. bez.; rother 122/23℔. 97, 125/26℔. bes. 100, 128/29℔. 105, Kiew 118/19℔. 87, 122℔. 100 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer und fremder ziemlich beachtet, schwere Waare fehlt, Termine unverändert, inländischer: 118℔ 65½, 119/20℔. 66½, 120℔. 67, 120/21℔. 67½ Sgr. bez.; fremder: Bialystocker 112/13℔. 60, 115/16℔. 62½, 125/26℔. 72, Kiew 111—112℔. 60, 114/15℔. und 116/17℔. 62, 115℔. 62½, 116℔. 62, Minsker 114/15℔. 62½, 116℔. 62¾, 117℔. 64, 120℔. 65, 65½, Oreler 106℔., 110℔., 113℔. und 114℔. 60½ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo geringe vernachlässigt, große 54, 55, 60, 64 Sgr. bez., kleine 52, 53, 54, 55 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ziemlich beachtet, Termine ruhiger, loco 36, 36½, 37, 37½, gering 32, schwarz 32, 32¾ Sgr. bezahlt. — Erbsen pr. 45 Kilo still, weiße 64, 65, 67, 68, 70, 71 Sgr. bez., graue 67, kleine 66 Sgr. bez., grüne 67 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo ruhiger, 70 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo wenig verändert, 60, 61, 62 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 47, 47½ Sgr. bez., do. Grütze pr. 50 Kilo Hirse Jeleczer I. 105, 106 Sgr. bezahlt. — Hanfsaat pr. 50 Kilo fester, 89 Sgr. bez. — Thymotheum 10¾, 10⅚ Thlr. bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco flauer, Termine wenig verändert, loco 22 Thlr. Br., 21⅓ Thlr. Gd., 21 5/12 Thlr. bez., März 22 Thlr. Br., 21½ Thlr. Gd., März-April 22 Thlr. Br., 21¾ Thlr. Gd., Frühjahr 22¼ Thlr. Br., 21⅚ Thlr. Gd., Mai-Juni 22⅔ Thlr. Br., 22 5/12 Thlr. Gd., Juni 23 Thlr. Br., 22¾ Thlr. Gd., Juli 23⅓ Thlr. Br., 23 Thlr. Gd., August 23⅔ Thlr. Br., 23⅓ Thlr. Geld, 23⅓ Thlr. bezahlt.

Stettin, 5. März. Weizen pr. Frühjahr 84¼, pr. Mai-Juni 84, pr. September-October 79¾. — Roggen pr. Frühjahr 60¾, pr. Mai-Juni 59¾, pr. September-October 57½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 18⅝, pr. Herbst 20 1/12. — Spiritus loco 21¾, pr. April-Mai 22¼, pr. Juni-Juli 22⅔, pr. August-September 23 bez. — Petroleum loco 4½ Thlr. bez., Regulirungspreis 4½ Thlr., September-October 4⅞ Thlr. bez., 4 11/12 Thlr. Br. — Schweineschmalz, Wilcox 15⅝ Thlr. bez., ¾ Thlr. Br., auf Lieferung 15½ Thlr. bez. — Speck, Newyorker Febr. Dampfer-Abladung 14⅙ Thlr. tr. bez. — Leinöl in Petroleumfässern 11½ Thlr. bez. — Baumöl, Malaga in Petroleumfässern 13⅔ Thlr. tr. bez. — Leinsamen, Pernauer 10⅓ Thlr. bez.

Berlin, 5. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—90 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 86¼—86¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 85¾—85⅞ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 85⅛—85½ Thlr. bez., pr. Juli-August 84¼—84¾ Thlr. bez., pr. Septbr.-October 81—81⅛ Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—67¼ Thlr. nach Qualität gefordert, pr. März 62⅝—63 Thlr. bez., pr. Frühjahr 62½—63 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 61½—62 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 60⅝ bis 61 Thlr. bez., pr. Juli-August 59—59½ Thlr. bez., pr. September-October 58—58¼ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 58—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 53—63 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 60—67 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 54—59 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11¾—11 1/12 Thlr., No. 0 u. 1 10¾—10 1/12 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 7/12—9⅙ Thlr., No. 0 u. 1 9—8½ Thlr., pr. März-April 9 Thlr. 6—5—6 Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 6—5—6½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Thlr. 4—5½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 3—4½ Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 1½—2½ Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 26½—28½ Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18½ Thlr. bez., pr. März 19⅓ Thlr. bez., pr. April-Mai 19 13/24—19⅝ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 19 11/12 Thlr. bez., pr. September-October 20 23/24—21 1/12 Thlr. bez., pr. October-November 21⅙ Thlr. Gd. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10¼ Thlr. bez., pr. März 9¾ Thlr. bez., pr. März-April do., pr. April-Mai 9 7/12 Thlr. bez., pr. September-October 10 13/24—10½—10 13/24 Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. 28—25 Sgr. bez., mit Faß pr. März 22 Thlr. 4—3 Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Thlr. 10—7 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 13—11 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 24—23 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 2—1 Sgr. bez., pr. August-September 23 Thlr. 2—3 Sgr. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 6. März. Wind: W.
Angekommen: Meyer, Agdanes (SD.), Boneß, Roheisen.
Ankommend: 1 Dampfer.

Thorn, 5. März. — Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll. Wind: O. — Wetter: rauh und kalt, später hell.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	344,25	+ 1,8	O., flau, hell, klar.
6	8	342,79	— 1,8	WSW., flau, hell, klar.
	12	341,94	+ 3,2	WSW., flau, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 5. März 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	104
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr.Präm. A.1855	3½	122½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½
do. do.	4	95⅝
do. do.	4½	102
Pommer. Pfdbr.	3½	84½
do. do.	4	94¾
do. do.	4½	103
Posensche neue do.	4	93⅞
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84⅛
do. do.	4	94½
do. do.	4½	101⅞
do. do.	5	105¾
do. neue	4	94⅜
do. do.	4½	101⅞
Pomm. Rentenbr.	4	99
Posensche do.	4	96⅞
Preußische do.	4	97⅞
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	114¼
Bayer. Präm.-A.	4	114½
Braunsch. Pr.-A.	—	22½
Köln-Md. Pr.-S.	3½	97
Hmbg. 50rtl.Loose	3	53⅜
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53¾
Oldenburg. Loose	3	38½

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99⅛
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101⅞
do. do.	4½	98¾
Kündb. do.	5	101½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	94¾
Gotha.Präm.-Pfd.	5	105⅞
Pomm.Hyp.-Pfdb.	5	101⅞
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100⅛

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	63⅛
do. Silber-Rente	4⅕	66¾
do. Loose 1854	4	95½
do. Cred.-L.v.1858	—	111
do. Loose v. 1860	5	95¼
do. Loose v. 1864	—	90½
Ungar. Eisenb.-An.	5	72¾
Ungarische Loose	—	48⅜
Russ.-Egl.Anl.1822	5	98¾
do. do. Anl. 1859	3	69¾
do. do. Anl. 1862	5	98¾
do. do. von 1870	5	99¾
do. do. von 1871	5	98⅛
do. do. von 1872	5	98½
do. Stiegl. 5.Anl.	5	83
Russ. Stiegl.6.Anl.	5	92⅜
do. Präm.-A. 1864	5	141½
do. do. von 1866	5	141⅜
Russ. Bod. Crd.Pfd.	5	86⅞
do. Central. do.	5	78⅞
Russ.Pol.Schatzobl.	4	83½
Pol.Certific.Lit.A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	107
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	79¼
do. Liquidat.-Pr.	4	67½
Amerik. Anl.p.1882	6	97¼
do. 4. Serie	6	100⅛
do. Anl. g. 1885	6	102⅝
do. 5% Anl.	5	99⅜
do. do. p. 1881	6	104⅛
Newyork.Stadt-A.	7	95¼
do. Gold-A.	6	95⅛
Italienische Rente	5	61⅞
do. Tabaks-Act.	6	638
do. Tabaks-Obl.	6	96½
Französische Rente	5	94⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78½
Rumänische Anleihe	8	101½
Türk. Anl. v. 1865	5	39¾
Türk. 6% Anleihe	6	50½
Türk. Eisenb.-Loose	3	104½

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	34⅜	1
Bergisch-Märk.	94½	6
Berlin-Anhalt	140	17
Berlin-Dresden	65	5
Berlin-Görlitz	95½	3½
do. St.-Pr.	104⅞	5
Berlin-Hamburg	169	12
Berlin. Nordbahn	27⅝	5
Berl.-Psd.-Magd.	108⅛	8
Berlin-Stettin	157¼	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	100	7½
Köln-Minden	131½	9 7/20
do. Lit. B.	111⅞	5
Erf.-Kr.-Kempen	20	0
do. St.-Pr.	45	6
Halle-Sorau-Gub.	42½	0
do. St.-Pr.	67	0
Hannover-Altenbek	44	5
do. St.-Pr.	66⅝	5
Kohlfurt-Falkenb.	79⅝	5
Märkisch-Posen	44⅝	0
do. St.-Pr.	76½	0
Magdeb.-Halberst.	123	8½
do. St.-Pr.	81¾	3½
Magdeb.-Leipzig	259¾	14
† do. Lit. B.	95	4
Münst.Ensch.St.P.	52	5
Nordhausen-Erfurt	68⅜	4
do. St.-Pr.	58⅞	0
Oberschl. A. u. C.	157½	13⅔
do. Lit. B.	—	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	48¼	0
do. St.-Pr.	79	0
Pomm.Centralbhn.	21⅝	5
Rechte Oderuferb.	121⅜	6
do. St.-Pr.	121	6
Rheinische	130¼	9⅜
Rhein-Nahe	30½	0
† Stargard-Posen	101⅝	4½
Thüringer	119¾	9
Tilsit-Insterburg	65	1¼
Weimar-Gera gar	79¼	4½
do. St.-Pr.	58	5
Baltische Eisenb.	52	3
Brest-Grajewo	37¾	5
Brest-Kiew	50½	5
†Galiz. Carl-L.B.	103¾	7
Gotthardbahn	101	6
†Kronpr. Rud.-B.	71⅝	5
Lüttich-Limburg	22	–
Oester.-Franz. St.	193⅛	10
† do. Nordwestb.	110½	5
do. B, junge	55	5
†Reichenb.Pardb.	70½	4½
Rumänische Bahn	43¼	3⅜
†Russis. Staatsb.	99¾	5½
Südösterr. Lomb.	93	4
Schweiz. Unionb.	17⅜	0
do. Westb.	37	1⅜
Warschau-Wien	81¼	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100¼
†Kaschau-Oderbg.	5	80⅜
†Kronpr.Rud.-B.	5	86¾
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	312¼
†Südöst.B.Lomb.	3	250⅛
†Südöst. 5% Oblg.	5	86 13/16
†Oester.Nordwestb.	5	89⅜
do. do. B Elbethal	5	71
†Ungar Nordostb.	5	68
†Ungar. Ostbahn	5	63½
Brest-Grajewo	5	73
†Charko-Azow rtl.	5	99
†Kursk-Charkow	5	98⅝
†Kursk-Kiew	5	99¼
†Mosco-Rjäsan	5	100⅞
†Mosco-Smolensk	5	99⅛
Rybinsk-Bologoye	5	84½
†Rjäsan-Kozlow	5	99¼
†Warschau-Teresp.	5	96⅜

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	64	14
Berl. Bankverein	83½	18
Berl. Cassen-Ver.	277	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	68	7
Berl. Handels-G.	117	12½
Berl. Wechslerbk.	51⅜	0
Bresl. Discontob.	79½	10
Centrlb. f. Bauten	45¾	43⅕
Ctrb.f.Ind u Hnd	74⅜	10
Danzig Bankver.	63½	8⅜
DanzigerPrivatb.	116	7
Darmst. Bank	152	15
DeutscheGenoss.B.	103½	10⅔
Deutsche Bank	80	8
Dtsch. Eff.-u.W.	115	—
Deutsche Unionb.	69	9½
Disc.-Command.	163¾	27
Gew.-Bk. Schuster	61	10
Int. Handelsges.	70½	12½
Königsb Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	106½	12
NorddeutscheBank	147½	13⅝
Oest.Credit.-Anst.	146	18¾
Pom.Rittersch.-B.	121	8⅓
Preußische Bank	191½	13½
do Bodencr.-B.	81⅝	15
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118⅝	9½
Preuß. Crd.-Anst.	49⅞	24
Schaffhaus. Bnkv.	130¼	14
Schles.Bankverein	115½	14
Stett.Vereinsbank	69	7
Ver.-Bk.Quistorp	11¾	19
BauvereinPassage	39¼	6
Brl. Centralstraße	42¾	5
Deutsche Baugef.	54	6½
do. Eisnb.-B.-G.	37	0
do. Reichs-Cont.	89	7¾
Wäseman Bau-G.	43⅛	11
A. B. Omnibusg.	137½	14
Ctr.-F. f Baumat.	27¾	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	57¼	25
Nordd.Pap.-Fabr	64	8
WöhlertMaschinf.	64½	6
Westend-Gesells.	10½	17
Baltischer Lloyd	31½	0
Elbing.Eisenb.-F.	17½	10
Königsbg. Vulkan	42	8⅔
Münnich, Ch. M.	108¼	20
Orbschl. Eisnb.-B.	71¾	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	64½	12
Königs- u. Laurah.	165	29
Stollberg, Zink	38⅓	2½
do. St.-Pr.	89⅓	7½
Victoria-Hütte	84½	14

Wechsel-Cours v. 5. März.

Amsterdam	8 Tg.	3½	142⅜
do.	2 Mn.	3½	141⅛
London	8 Tg.	3½	6.23⅛
do.	3 Mn.	3½	6.21¾
Paris	8 Tg.	5	80½
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	80 5/12
do.	2 Mn.	4	79 11/12
Wien	8 Tag.	5	90½
do.	2 Mn.	5	89¾
Petersburg	3 Wch.	6½	92½
do.	3 Mn.	6½	91⅝
Warschau	8 Tag.	6	92⅜

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	6.22¼
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	—
Dollar	1.11⅜
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90½
do. Silbergulden	94¾
Russische Banknoten	92 13/16

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau **von zwei Knaben**, von denen der eine unmittelbar nach der Geburt starb, zeige ich hiermit ergebenst an.

Danzig, den 6. März 1874.

Isidor Davidsohn.

Bekanntmachung.

Das dem Kaufmann **Julius Emil Alexander Retzlaff** gehörige Grundstück, Röpergasse No. 1 der Grundbuchsbezeichnung, Ecke der Röper- und Hundegasse, soll

am 14. März cr.

Nachmittags 3 Uhr

in meinem Bureau, Hundegasse No. 88, versteigert werden.

In dem Grundstücke wird seit vielen Jahren ein Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Schank, betrieben und eignet sich das Grundstück seiner Lage nach, auch zu jedem andern Geschäft.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Die Bedingungen, der neueste Hypothekenschein und der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle können in meinem Bureau von 9 bis 12 Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Danzig, den 5. März 1874.

7642) **Weiß**, Justizrath.

Das Gut Conradshammer bei Oliva steht zum Verkaufe. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt Martiny.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Die achtzehnte ordentliche General-Versammlung findet am

Sonnabend, 7. März 1874,

Nachmittags 4 Uhr,

im Bankgebäude hierselbst statt, und werden zu derselben die Herren Actionäre unseres Instituts unter Hinweis auf die §§ 23, 41 bis 46 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Die Einlaß- und Stimmkarten werden am 5. und 6. März Vormittags im Bureau der Bank an die in den Stammbüchern der Bank eingetragenen Actionäre ausgegeben.

Gegenstände der Verhandlung sind die § 43 des Statuts vorgeschriebenen Geschäfte einschließlich der Wahl von 2 Mitgliedern des Verwaltungsrathes an Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden Herren: Commerzienrath C. R. von Frantzius und R. Damme.

Danzig, den 18. Februar 1874.

Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.

Schottler. V. Rosenstein. Otto Steffens.

So eben traf beim Unterzeichneten ein:

Das neue Civil-Ehe-Gesetz.

Ergänzt und erläutert. Preis 7 Sgr. 6 Pf. Nach auswärts bei franco Einsendung von 8 Sgr., Zusendung franco. (7674

Die **Buchhandlung** von

L. G. Homann,

Jopengasse 19 in Danzig.

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe größerer Posten wollener Kleiderstoffe sind wir im Stande, die allerneuesten Farben für die Frühjahrs-Saison bedeutend unter Werthpreisen abzugeben und offeriren ergebenst die Robe (nur gute Qualitäten) à 2 Rℓ, 2½ Rℓ, 3 Rℓ, 3½ Rℓ, 4 Rℓ, 4½ Rℓ, 5 Rℓ, 5½ Rℓ und 6 Rℓ

Ferner:

Farbige Seidenstoffe (gute Qualität) Robe à 8 Rℓ, schwarze Seidenstoffe (gute Qualität) Robe à 10 Rℓ, schwarze Seidenripse (gute Qualität) Robe à 13½ Rℓ, französische u. Wiener Long-Shawls und Grandfonds à 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 50 Rℓ, echte Sammete zu Paletots in jeder Breite sehr billig.

M. Süssmann & Co., 30. Langgasse 30.

☞ Rester in seidenen und wollenen Kleiderstoffen sind zum Ausverkauf gestellt. (7657

Pr. holländ. Voll-Heringe,

in 1/1 und 1/16 Tonnen (Original-Packung) empfiehlt

G. F. Focking, Heiligegeistgasse No. 73.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen

in Kisten und ausgezählt offerirt billigst

R. Schwabe,

Langenmarkt gr. Thor.

Frischen Silberlachs,
fetten Räucherlachs,
Astrachaner Perl-Caviar,
Aal-Roulade, Gelée-Aal,
Astrachaner Schotenkerne,
Spickaal, Spickgänse,
Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt billigst

A. v. Zynda,

Breitgasse 126.

Algier. Blumenkohl, Stangen- und Brech-Spargel, Schooten und Schneidebohnen, Corotten, Straßburger Gänseleber-Pasteten u. Westfäler Schinken empfiehlt

Magnus Bradtke,

Ketterhagergasse 7.

Sinfonie-Soirée

zum **Besten** des hiesigen **Diakonissen-Krankenhauses** veranstaltet vom Instrumental-Verein.

Sonnabend, den 7. März, Abends 7 Uhr,

im Apollo-Saale des Hotel du Nord.

PROGRAMM.

1. Spohr, Ouvertüre zu Shakespeare's Macbeth.
2. Rheinberger, Wallensteins Lager und Kapuzinerpredigt.
3. Mozart, Larghetto aus dem Quintett op. 108 für Clarinette mit Begleitung des ganzen Streich-Orchesters.
4. Beethoven, Sinfonie No. 7. A-dur.

Numerirte Plätze à 20 Sgr., sowie unnumerirte à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von **H. Kohlke**, Langgasse 74, wie auch Abends an der Kasse zu haben.

* * *

Dieses gütige Unternehmen von Gönnern unserer Anstalt empfehlen wir angelegentlich zu zahlreicher Betheiligung.

Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.

Vorräthig bei **Th. Bertling**, Gerberg. 2: Brehm's Illustrirtes Thierleben. 3 Bde. eleg. geb. wie neu (10 Rℓ) 8½ Rℓ; **Lorek's Flora Prussica, geb.** (16 Rℓ) 10 Rℓ; K. Müller, Das Buch der Pflanzenwelt. 2 Bde. (3 Rℓ) 1 Rℓ 10 Sgr.; White Baker, Der Albert N'yanza u. d. Erforschung d. Nielquellen. M. Illustr. u. Karten. 1868. (1⅔ Rℓ) 1 Rℓ; Maron, Japan u. China. Reiseskizzen. 2 Bde. (1⅔ Rℓ) 25 Sgr.; Niebuhr's Römische Geschichte. 3 Bde. 4. Aufl. Hlbfrzbd. (11⅓ Rℓ) 3 Rℓ, Noback, englisch-deutsche u. deutsch-englische Handelscorrespondenz. 2 Bde. (1⅔ Rℓ) 1 Rℓ; Falkenstein, Geschichte des Johanniterordens. (1⅓ Rℓ) 15 Sgr.; Philidor, Lehrbuch des Schachspiels. (21 Sgr.) 10 Sgr.; Vollmer, Wörterbuch der Mythologie. Mit 129 Kpfrn. (4⅓ Rℓ) 2 Rℓ; Tschischwitz, Shakspeare-Forschungen. 3 Thle. 1866. (2⅔ Rℓ) 1 Rℓ 10 Sgr.; Tieck, Vorschule Shakspeare's. 2 Bde. (6 Rℓ) 1 Rℓ 20 Sgr.; Quellen des Shakspeare, herausgeg. v. Echtermeyer, Henschel u. Simrock. 3 Bde. (4⅓ Rℓ) 3 Rℓ (selten); Tieck, Alt-Englisches Theater oder Supplemente z. Shakspeare. 2 Bde. (3⅔ Rℓ) 1 Rℓ 10 Sgr.; E. T. A. Hoffmann's Erzählungen u. Leben. 5 Bde. (5 Rℓ) 1 Rℓ; Fritz Reuter, De Reis nah' Constantinopel. 22½ Sgr. (7555

Ausverkauf von En-tout-cas und Sonnen-Schirmen

zu sehr herabgesetzten billigen Preisen in der Schirm-Fabrik von

Adalbert Karau,

Langgasse 35. **Löwen-Schloss.** Langgasse 35.

Schirme zum Färben und Waschen werden frühzeitig erbeten.

☞ Alte Schirmgestelle werden in Zahlung angenommen.

Neue Bezüge und jede **Reparatur** schnell und **billig** ausgeführt.

Strohhüte zur Wäsche

nach Berlin und Frankfurt a. M. befördert

Maria Wetzel.

Neue Façons liegen zur Ansicht. (7649

Robert Upleger,

Hutfabrikant, Langgasse Nro. 40,

empfiehlt sein großes Lager

Filz- und Seidenhüte

in den neuesten deutschen Moden und Fantasie-Façons.

☞ **Mützen**

in extrafeiner Leipziger Waare.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle mein reichsortirtes Lager von

Seidenhüten

in den neuesten Façons, welche sich durch ganz besondere Eleganz und Leichtigkeit auszeichnen, sowie

Filzhüte

jeder Art in allen modernen Formen.

Max Specht,

Hut-Fabrikant,

63. Breitgasse 63.

Meine directe Ladung Südfrüchte, pr. Schooner „Gertrude Saranow", Capt. Jessen, ist eingetroffen.

Aufträge auf Messinaer Apfelsinen und Citronen werden jetzt prompt ausgeführt.

A. Fast, Langenmarkt 34.

Recht schönen Kirschsaft

mit Zucker eingekocht, die große Flasche (incl.) à 8 Sgr., bei 12 Fl. u. zum Wiederverkauf à 7 Sgr. empf. **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

Gute **Polsterheede**

offerirt billigst (7658

Roman Plock,

Milchkannengasse 14.

Sehr schöne Puten empfing u. empf. Magnus Bradtke.

Schultornister mit Plüsch- und Seehunddeckeln,

Reisekoffer und Umhänge-Taschen,

Matratzen und Keilkissen

empfiehlt

F. W. H. Stachowitz,

8. Vorstädtischen Graben 8.

Thorner Nessing,

von J. G. Adolph, erhielt frisch in 1/2 und 1/1 Pfund-Packeten

Albert Kleist,

2. Damm 3.

Um Strohhüte z. Wäsche

bittet

Aug. Hoffmann, Heiligegeistg. No. 26,

Strohhutfabrik.

Bestellungen auf trockenes 2' buchen à 8 Rℓ 10 Sgr. u. 3' fichten Klobenholz à 7 Rℓ 10 Sgr., kleingeschlagenes büchen Knüppelholz à 7 Rℓ 10 Sgr., sämmtlich frei vor Käufers Thür, bei Abnahme mehrerer Klafter billiger, werden angenommen Brodbänkengasse No. 41, oder schriftlich bei **A. Karpinsky**, Schmierau per Zoppot. (7636

Vortheilh. Gutsverkauf.

Wegen schon 2jähriger Krankheit des Besitzers ist ein isolirtes Gut, in einer sehr fruchtbaren Gegend, 1 Meile von einer bedeutenden Kreisstadt und unweit der Chaussee gelegen, von 450 Morgen Magdb. durchweg Weizenboden incl. 30 Mrg. 2schnittiger guter Wiesen, mit sehr guten Gebäuden, Wohnhaus massiv und schön eingerichtet mit großem Garten und Park. Aussaat: Winterung 20 Mrg. Rübsen, 40 Schffl. Weizen, 120 Schffl. Roggen. Inv.: 18 Pferde, 8 Ochsen, 10 Kühe, 12 Stück Jungvieh, 100 Fettschafe, 45 Schweine 2c., todtes Inv. sehr gut und übercomplett Hypotheken nur 8000 Thlr. à 4 %, für den billigen Preis von 29,000 Thlr. mit 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Selbstverkäufer belieben ihre Adr. in der Exped. dies. Ztg. unter 7502 einzureichen.

Mein Fuchs-Hengst

deckt täglich fremde Stuten Morgens 7 Uhr und Abends 6 Uhr gegen ein Deckgeld von 4 Thlr.

Notzendorf per Altfelde, 4. März 1874

7545) **Siemund.**

Circa 55—60 Morgen gut bestandenes Faschinenstrauch sind zu verkaufen bei **Doerschlag** in Neudorf bei Stuhm.

3 Mastbullen

verkäuflich in Troop per Altmark, Bahnhof Marienburg.

Paesler.

Ein zahmer grüner Papagei, welcher spricht, lacht, pfeift und singt, ist nebst Zinkgebauer für den festen Preis von 25 Rℓ zu verkaufen Breitgasse 81, 2 Treppen. (7639

Ein Gebäude, Wohnhaus, Speicher oder Stall a. dem Holzmarkt, Kohlenmarkt oder Reitbahn geleg., wird sof. zu kaufen gesucht.

Adr. mit näh. Angaben unter 7643 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebildetes junges Mädchen mit guter Handschrift, die einfache Buchführung verstehend, findet unter **vortheilhaften Bedingungen** in einer hiesigen Familie freundliche Aufnahme. Adr. unter 7675 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen

mit bescheidenen Ansprüchen, das befähigt ist, zwei Kinder (Mädchen) von 11 u. 12 Jahren zu unterrichten, wird für das Land gesucht. Meldungen werden Brodbänkengasse 31, 2 Treppen, entgegengenommen.

Ein junger Kaufmann, welcher zuletzt mehrere Jahre in e. größeren Korn-Geschäfte Londons thätig war und der französisch. und engl. Sprache u. Correspondenz vollkommen mächtig ist, sucht anderweitiges Placement. Beste Referenzen. Gef. Offerten u. 7635 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, suche für meine Lederhandlung. (7641

Eugen Neustadt.

Als **Wirthschafts-Eleve** findet ein gebildeter junger Mann aus guter Familie mit einigen landwirthschaftl. Vorkenntnissen von sofort Placement ohne Pension in

Dom. Juden bei Pr. Holland.

Eine gebildete Dame gesetzten Alters wird für ein hiesiges Colonial- und Delicatessen-Geschäft als Kassirerin zu engagiren gesucht. Persönliche Vorstellung Lastadie No. 11, Mittags von 1—2 Uhr.

Für mein

Band- und Putzgeschäft

kann sich eine mit der Branche vertraute Verkäuferin melden.

S. Abramowsky,

7667) Langgasse No. 3.

Einige kleine Kinder werden zur Betheiligung an einem Privat-Kindergarten-Zirkel während der Sommermonate für Langefuhr gesucht. Adr. werden unter 7364 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

8000 Thlr. zur 1. Stelle oder 6000 Rℓ hinter 2000 Rℓ werd. auf 3¼ Hufen culm., Danziger Niederung, sofort gesucht. Adr. unter 7656 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Das Laden-Local

Große Wollwebergasse No. 4 mit 3 großen Schaufenstern ist sofort oder zum 1. April cr. zu vermiethen. Gef. Meldungen Fleischergasse No. 69 im Comtoir. (7608

Ein gewölbter, geräumiger, trockener Keller ist Langenmarkt No. 40 zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. (7663

Es wird ein Zimmer in Langefuhr oder Oliva in der Nähe des Waldes mit Beköstigung für den Sommer von e. Dame zu miethen gesucht. Adr. mit Preisangabe unter 7673 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum **Offizier-, Portepée-Fähnrichs-** (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen**, sowie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritt in die **Kaiserliche Marine**, wird, mit Einschluß **der Mathematik**, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet

Sandgrube, Kaninchenberg, 5, part.

Ein geräumiger Laden nebst bequemer Wohnung

ist zum 1. April zu vermiethen Breitgasse No. 113. (7671

Turn- und Fecht-Verein.

Sonntag, den 8. März 1874, Nachmittags 3 Uhr: **Schlittschuhpartie nach Dreischweinsköpfen**, vorausgesetzt, daß keine Witterungsveränderung eintritt. Versammlungsort ist die 1ste Wiese links vom Fahrdamm. Zahlreiche Betheiligung erwünscht. (7660

Der Vorstand.

Restaurant Dominikaner-Halle!

Heute Abend: (7655

Königsberger Rinderfleck.

Kopp's Wein- u. Bierlocal

Breitgasse No. 118.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich jetzt auch ein Billard neuester Construktion aufgestellt habe, sowie stets schönes Danziger Actien-Bier vom Faß, à Glas 1½ Sgr., verabreiche. Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Kopp.**

Walhalla.

3. Damm No. 8.

Heute und folgende Abende großes Concert der berühmten Damen-Kapelle **Scheel** aus Kiel. Auftreten in Costüms. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. (7653

Hintz's Concert-Salon,

Breitgasse No. 42.

Heute und die folgenden Abende **Concert** und **Gesangsvorträge** von der **neu** engagirten Damen-Kapelle, wozu freundlichst einladet **J. Hintz.**

Café d'Angleterre,

früher 3 Kronen, Langebrücke, am Heiligengeistthor.

Täglich Abends **großes Concert und Vorstellung** einer guten Kapelle, wozu ergebenst einlade. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. **R. Hein.**

NB. Gleichzeitig empfehle mein **feines Billard** neuester Construktion.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.

Sonntag, den 8. März:

Concert

mit **Streich-Instrumenten** vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.

Anfang **6** Uhr. Entree 3 Sgr.

7624) **F. Keil.**

Stadt-Theater.

Sonntag, 8. März. (Abonnement suspendu.) Vorletztes Gastspiel der Königl. Sächs. Hofopernsängerin Fr. **Schmidt-Zimmermann. Die Zauberflöte.**

Montag, 9. März. (Abonnement susp.) Benefiz für Fräul. **Mundt. Aschenbrödel.** Lustspiel in 4 Acten von Benedix. Vorher: Zum ersten Male: **Ein Vormittag im Sanssouci.** Lustspiel in 2 Acten von L. Mühlbach.

Dienstag, den 10. März. (Abonnement susp.) Letztes Gastspiel der Königl. Sächs. Hofopernsängerin Frau **Schmidt-Zimmermann. Lohengrin.**

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 7. März: **Auftreten der Solotänzerinnen Fräul. Grube, Nicodé und Pollak. Das Sonntagsräuschchen.** Lustspiel. **Die Unglücklichen.** Lustspiel. **Spazierengehn im Wald!**

W. bef. D. Dich gel. Herz? Schonung!!! Br. Freud!! J. Ruh', tr. L. u. Hoffnung. Gr. v. D. Ophe.

Bitte di. lie. Gegenwart! G.

Bitte um liebende Gegenwart!!! Th. H.

Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Rℓ,
Stettiner " " à 1 Rℓ,
Königsberger Lotterie à 1 Rℓ,
Schleswig-Holst. Lotterie, Kaufloose zur 3. Klasse (11. März cr.) à 1¼ Rℓ
bei **Theodor Bertling**, Gerbergasse 2.

Marienburg.



Die Ausstellung **der großen Berliner Masken-Garderobe** von **Krause & Wagener, Berlin, Oranienstr. No. 40,** ist eröffnet **Niedere Lauben No. 7** bei **O. Janzen** und von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr zur gefälligen Ansicht.

Die Garderobe enthält ca. **200 größtentheils neue Character-Costüme** aller **Nationen** und **100 Stück Dominos** und **Mönchskutten.**

Großes Lager aller Arten Gesichtslarven in Seide, Draht 2c. (7626

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect der Oelfarbendruckbilder-Ausstellung von **Otto Gulich**, Langgasse 17, 1 Treppe, bei.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig